

München 13. Tengg. Str. 20/o/l.
8 Juli 1934.

Lieber Freund, ich danke Ihnen bestens für den Brief aus Wiefenfelden, und auch für die freundlichen Grüße, die er mir brachte. Ich erwidere sie von Herzen und bitte Sie, der gütige Bote dieser Erwidierung zu sein.

Ich schreibe dies in der Morgenfrühe eines Sonntags, an dem ich noch nicht nützlich sein kann, und zwar in einer Wohnung, die angeblich unsere sein und bleiben wird, die aber jetzt noch ein furchtbares Tohuwabohu darstellt. Trotzdem haben meine Frau und ich uns Betten so weit herrichten lassen, daß wir nächtigen konnten. Aber eine schöne Bleibe ist noch nicht, und nur die Hoffnung, daß schließlich ein Kóπος aus diesem χάος entspringen könne, unterscheidet den Zustand von heute von dem heimatlosen der Monate vorher.

Es hat also fast symbolische Bedeutung, daß ich an diesem meinem Schreibtisch, der anscheinend noch brauchbar aus der Verwüstung gerettet ist, einen Brief an Sie verfasse und Ihnen einen Gruß in die vertraute stille Gegend sende, in der Sie doch auch Ihre verdiente Sommerfrische genießen werden. Daß Sie zunächst nordwärts fahren werden, ist für mich Antrieb, mich vorläufig bemerkbar zu machen. Ich werde Sie dann später sehen, denn nach einer überlangen "Erholungszeit" in Lugano, habe ich keine weiteren Ansprüche auf Urlaub, und hoffentlich auch keine wirkliche Notwendigkeit. Denn wenn ich auch nicht behaupten kann, ganz hergestellt zu sein, so hoffe ich doch, über den Berg zu kommen und wieder arbeiten zu lernen. Die Krank-

heit meines Auges mit den dadurch verursachten stärker und häufiger werdenden Neuralgien muß viel länger in mir gepakt und gewühlt haben, als ich wußte, und das ~~si~~ Sinken meiner Arbeitskraft glaube ich darauf zurückführen zu müssen, oder zu dürfen. Man wiegt sich so gerne in der Hoffnung, wie ichs eben ausdrückte, man wäre über den Berg. Wenn man auch als Skeptiker wohl weiß, daß noch ein paar böse Zacken zu überwinden sind. Doch von denen erzähle ich jetzt lieber nicht. — Ich habe Ihren Brief nun nicht zur Hand und kann deshalb sogar auf die sachlichen Fragen nur nach der Erinnerung, also ungefähr, antworten. Ich erhielt gestern 25 Sonderdrucke meines Hahnemann-Aufsätzchens, Abf. Banque de Grèce. Wenn Meisner meiner Bitte hat entsprechen können, darf ich Ihrer Mitteilung nach noch auf weitere 100 rechnen. Das wäre mir sehr lieb. Mit der Sendung erwarte ich dann auch Rechnung. Doch mit Recht? Oder wie ist das alles geregelt? In Bezug auf Polyandria Thespiaci erhoffe ich also Scheffolds Beitrag von Ihnen, und werde ihn so gut wie denkbar verwerten und so einen Beitrag für die Mitt. fertigen, der dann in der vereinbarten Weise als Gratulations-Widmung für L. Curtius dienen könnte. Die verdorbene Aufnahme der einen Selythos betrifft grade ein besonders wichtiges Stück, die nackte Wapenkängerin, die auch stilistisch und sachlich verglichen werden muß. Ich werde meinen Plan der Veröffentlichung revidieren und Verkleinerung der Aufnahmen in Erwägung ziehen. Sie regten eine solche in Bezug auf die Pyrrichistin an; ^{nur} sie alleine in kleinerer Abbildung zu bringen, scheint mir ungerecht und darum unzumutbar. Scheint es Ihnen also leichter, Ersatz in kleinerer Aufnahme zu erreichen, so versuche ich das. Verraten Sie mir nur, bitte,

München, 8 Juli 1934. II

wen Sie denn ansetzen haben, diese neue Aufnahme zu machen. Oder mit wem darf ich in Athen verhandeln? Hat Kunze noch die Pflicht sich um solche Dinge zu kümmern? Für eine Redaktion der vorhandenen Vorlagen werde ich möglichst bald eine Art Vorbild in flüchtiger Zeichnung machen, nach ~~dem~~ dann in Athen durch Grundmann eine geeignete Kopie der Aufnahmen retouchiert werden könnte.

Mit Wagner werde ich zunächst nicht verhandeln, da eine Reise nach Theben, wie Sie meinen, zu teuer werden würde. Auf sich wäre dieser Weg ja der einfachste. In einer andern Sache muß ich mich aber an Wagner wenden. In Buphors Heft 1 Samischer Sculptur ist eine Bronzegruppe abgebildet: Stehende nackte Jüngling, Frau, gleicher Jüngling. Sie hängen, nicht compositionell, sondern durch die Herstellung mit einem schmalen Grat zusammen. Es ist kein sauber fertig gemachter Guss. Mir scheinen die beiden Jünglinge vom selben Modell zu stammen, und ich würde auch hier Benutzung des wächsernen Hülfsmodells vorsehen. Bupchor verwies mich auf Wagner, der alles technisch untersucht habe und eventuell sogar eine Behandlung der Technik veröffentlichen würde. Wissen Sie genaueres über diese Pläne Wagners?

9. Juli 1934.

So weit war ich gestern gekommen, dann trat der Ernst des Lebens, d. h. die Pflicht Bücherkisten auszupacken und die Bücher nach Möglichkeit zu ordnen, an mich heran. Habe nun heute pflichtgemäß in aller Frühe damit fortgefahren, und mich nun hierher ins Arch. Seminar begeben, wo andere Aufgaben warten; dabei konnte ich Ihren Brief noch einmal nachlesen und fand ihn ergänzt durch Ihre Sendung zweier Druckfachen, des Führers drents

Tiryns und ihrer Behandlung der Perseia. Herzlichen Dank.
Seheffoeds Behandlung des Kraters darf ich also später er-
warten, vermutlich von Athen aus.

Ich habe nun die nötigen Abbildungen noch einmal durch-
mustert. Es müßten leider ziemlich viele Beilagen gemacht
werden, 6 wäre wohl das wenigste. Nämlich

I. Gesamtbild einer rotfig. Lekythos, mit Herakles.

II. ~~Die~~ Die rechte Hälfte der Darstellung, Athena, die absolut
nötig ist, weil sie auf I nicht sichtbar wird und ihre Gewand-
zeichnung für den böotischen (provingialen) Charakter dieser
Fabrik besonders charakteristisch ist.

III. Das Bild der zweiten Lekythos, Flötenbläserin und vor ihr
Pyrriche-Tänzerin.

IV. Ebenso in zwei Aufnahmen Zeus Aegina verfolgend

V. Der Krater, Rückseite, weil nur diese auf ~~II~~ einem Gesamt-
bild, oder richtiger die gesamte Form nur in Verbindung mit
der ~~geg~~ Rückseite erscheint.

VI. Hauptseite des Kraters, Symposion mit Pyrrichetänze-
n.

Eigentlich möchte man statt VI drei oder mindestens 2
Bilder geben, um grade die Flötenspielerin und die Tänzerin
nicht in verkürzten Aufnahmen zu zeigen. Dann müßte
man diese zwei Aufnahmen auf $\frac{1}{2}$ verkleinert über einander
auf einer Beilage bringen. Das ginge zur Not.

Weiter wäre es vielleicht möglich V auf ein kleines Textbild
zu reducieren, denn die Rückseite taugt nicht viel, und endlich
könnten bei Reduktion auf $\frac{2}{3}$ sogar zur Not 3 der Lekythos-
bilder auf eine Tafel gebracht werden, ohne daß damit ein
wirkliche Ersparniß verbunden wäre, denn es blieben stets

9 Juli 1934. II

II in genügender Größe nötig; mit dem Bilde I ist das nur schwer auf einer Tafel zu vereinigen, und etwa mit dem einen überfließenden von III + IV macht es sich schlecht.

Ich schlage also, wenn noch stärker gespart werden muß 4 Beilagen vor, und zwar

1.) Herakles Lichythos als Bild der ganzen Form, in $\frac{2}{3}$ der Phot.

Theben 45. (etwa 5 cm breit, 11 cm hoch.)

Daneben die Athena, Theben 46, ebenso verkleinert, aber der

Aufnahme entsprechend nur das Bild, der Bauch des Gefäßes mit Mäandern. Abchluss oben und unten, 6-7 breit, 12 hoch.

2) Die beiden zusammengehörigen Gekielten Flötenbläserin und Pyrrichie-Tänzerin Theben 48, a. und Theben 47, a.

Beide in $\frac{2}{3}$. Statt 47, a muß aber eine neue Aufnahme beschafft werden

3) Zeus (Theben 47, b) ein Mädchen (Theben 48 b) verfolgend, Beide in $\frac{2}{3}$.

4) Zwei ~~zwei~~ Aufnahmen der Vorderseite des Kraters, beide in $\frac{1}{2}$ von Theben 51 und Theben 50, über einander angeordnet.

Nötig ist außerdem von der Gesamtauficht des Kraters Theben 49 eine etwa $\frac{1}{3}$ messende Textabbildung.

Noch becheidener wird es kaum gehen. Und bitte, geben Sie mir Anweisung, wann ich die Sache in Angriff nehmen soll, und mit wem ich verhandeln soll. So, das ist nun für heute aber genug. Alles gute und auf Wiedersehen.

Ihr Paul Wolters.